

...at, Heimat, ewig liebe,
...imat, süßes Zauberwort!
...enn im Leben nichts mir bliebe,
...t dennoch dein Zauber fort:

Jürgen Treffeisen

Otto Härdle

1900 – 1978

Heidelsheimer Heimatforscher
Bruchsaler Ehrenbürger
Karlsruher Schulrektor

Kommission für Stadtgeschichte der Stadt Bruchsal

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Oberbürgermeisterin	X
Grußwort des Vorsitzenden der Kommission für Stadtgeschichte der Stadt Bruchsal	XI
Einleitung	XII
Familie und Schulzeit	1
Die Großeltern väterlicherseits – Franz Thomas (1833–1891) und Katharina Härdle (1833–1914)	2
Die Großeltern mütterlicherseits – Johann Michael Gustav (1825–1905) und Christine Schüßler (1826–1899)	6
Vater Karl Härdle (1862–1949)	8
Mutter Elisabeth Härdle, geborene Schüßler (1858–1926)	11
Kindheit und Jugend (1900–1918)	13
Die Geschwister	16
Karl (1888–1956)	17
Friedrich (1892–1972)	18
Emil (1895–1923)	18
Johanna (1897–1980)	19
Wilhelm (1899–1978)	19
Soldat im Ersten Weltkrieg (1918)	21
Daten und Fakten zum „Kriegseinsatz“	21
<i>Die Kriegserlebnisse des Grenadiers Otto Härdle</i>	22
Hinter der Front	22
Rückmarsch in die Heimat	23
Probleme mit der Nahrungsmittelversorgung	25
Kameradenhilfe	26
Begegnung mit Belgiern	26
Empfang in Deutschland	27
Plünderung	28
Novemberrevolution und die Folgen	28
Einstellung zum Krieg und zur Kapitulation	29
Einstellung zur Revolution	30
Wieder zuhause in Heidelberg	32
Rückblick als Sozialdemokrat (1931)	33
Der Kampf um den Frontkämpferstatus (1933–1935)	34

Erste berufliche Stationen (1920–1929)	37
Erzieher in der Privatlehranstalt am Donnersberg (1920/1921)	37
Eintritt in den badischen Schuldienst (1921)	38
Helmlingen und Waldangelloch (1921–1925)	39
Erstes Versetzungsgesuch nach Karlsruhe (1925)	40
Schulverwalter in Eppelheim (1925)	40
Zweites Versetzungsgesuch nach Karlsruhe (1925)	41
Helmstadt (1925)	41
Welschneureut bei Karlsruhe (1925–1929)	42
Drittes Versetzungsgesuch nach Karlsruhe (1927)	46
Naturliebhaber und Wanderfreund	47
Ein Ort der Ruhe und Erholung	47
Naturbeschreibungen	48
Kultur in der Natur	49
Sonntagserholung in der Natur	49
Tiere	51
Der Garten – Natur in der Stadt	52
Einsatz für die SPD (1928–1931)	55
Vom Kriegsbefürworter zum Kriegsgegner	55
Der überzeugte Republikaner	56
Der Anti-Monarchist	56
Gegen das rechte Bürgertum	57
Der frühe und mutige NSDAP-Kritiker	58
Gegner der (katholischen) Kirche und des Zentrums	59
Für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiterschaft	60
Der engagierte Sozialdemokrat	60
Fürsprecher der Jugend	62
Berta Hürdle – Mehr als nur die Frau an seiner Seite	65
Familiärer Hintergrund – Ihr Vater Michael Ehrler	66
Die Familie Ehrler	66
Schule, Ausbildung, Militärdienst	67
Berufliche Laufbahn bei der Reichseisenbahndirektion Karlsruhe (1892–1926)	68
Kriegsdienst (1914–1918)	68
Körperliche und psychische Verfassung	69

Berta Ehrler – Schule, Ausbildung und berufliche Stationen (1905–1928)	70
SPD-Rednerin und Verfasserin von Zeitungsartikeln	70
Berta Härdles Gedanken und Lebenswelten	73
Stellung und Aufgaben der Frau	73
Die Frau als Wählerin	74
Politische Weiterbildung der Frau	75
Mann und Frau – Die Frau als Gefährtin des Mannes	75
Die junge Frau	76
<i>Die Hüterin des Familienglücks</i>	76
Kämpferin für die SPD	77
Zur Säuglingssterblichkeit	77
<i>Wie lesen wir Zeitung</i>	79
Sonstige Vorträge und Publikationen	79
Ausblick	81
Der junge Heimatforscher (1924–1939)	82
Die Anfänge	82
Arbeiten im Generallandesarchiv Karlsruhe	83
Weitere Forschungen	83
Auswertung und Publikation	84
Heimatkundliche Vortragstätigkeit	87
Die Heidsheimer Stadtfahne (1934)	89
Die Neugestaltung des Rathausbrunnens (1935)	90
Ortsgeschichte Heidsheim – Der erste Versuch (1937–1939)	90
Erste Anregungen zur Publikation (1935)	91
Eine offizielle Beauftragung? (Februar–Juni 1937)	91
Das Bezirksamt Bruchsal schaltet sich ein (Juli–August 1937)	94
Hinhaltenaktik der Stadt – oder nur erneute Irritationen? (September 1937)	94
Die Zeit drängt: Drucklegung vor Weihnachten 1937? (Oktober–November 1937)	95
Prüfung des Manuskripts durch NSDAP-Stellen (Januar–Februar 1938)	98
Es geht vorwärts? (Februar–März 1938)	99
Überarbeitung und Kürzung des Kirchenkapitels (Ende März–Mitte April 1938)	100
Kein Druck der Ortsgeschichte (April 1938)	101
Heimattag ohne Ortsgeschichte (Mai 1938)	102

Immer noch kein Ende: Weitere Versuche der Drucklegung (Juli 1938–Juni 1939)	103
Warum wurde die erste Version der Heidelheimer Heimatchronik nicht gedruckt? – Versuch einer Analyse	105
Der Geschichtenerzähler	106
Schuldienst unter dem Hakenkreuz (1930–1944)	109
Endlich in Karlsruhe	109
Volksschullehrer im Nationalsozialismus (1933–1942)	110
Sein Ringen um eine Hauptlehrerstelle (1935–1937)	111
Als abgeordneter Lehrer im besetzten Elsass (1941)	114
Der Pädagoge (1920–1941)	117
Mit den Wölfen heulen – Leben im Nationalsozialismus (1933–1945)	121
Eine nachträgliche Stellungnahme (1977/1978)	121
Im Fokus der Nationalsozialisten (August 1933)	122
Ein Kompromiss?! – Oder: Wie weit muss man sich verbiegen?	126
Ein Pakt mit dem Teufel? – Heimatkunde im Sinne des Nationalsozialismus (1933–1939)	134
Zeitungsartikel im NS-Publikationsorgan „Der Führer“	137
Eine Chronologie der Ereignisse 1935–1937	138
Schwierigkeiten im Elsass (1941)	140
Ein (un)angepasstes Leben im Nationalsozialismus?	141
Soldat im Zweiten Weltkrieg, Kriegsgefangenschaft in Italien und die Ereignisse zuhause (1939–1946)	144
Straßburg, Trossingen, Oberhofen (1939/1940, 1943/1944)	144
Einsatz in Italien (1944/1945)	148
In amerikanischer Kriegsgefangenschaft (1945/1946)	152
Berta Hädle und die Kinder (1939–1946)	154
Entnazifizierung und vorgesehene Tätigkeit als Spruchkammervorsitzender (1945–1947)	156
Unter Verdacht	156
Entnazifizierung	161
Vorsitzender der Karlsruher Spruchkammer	161
Exkurs – Bertas Schwester	165
Rektor der Tullaschule II – Volks- und Mittelschule (1946–1966)	167
Bestellung zum Rektor	167
Einrichtung von Sprachklassen (1947/1948)	169

Elternversammlung mit brisanten Themen (1950)	170
Lehrer, nicht Verwaltungsbeamter	172
Der „Feier-Härdle“	173
Weihnachtsfeier (1950)	174
Einweihung der neuen Schulturnhalle (1952)	174
50-jähriges Jubiläum der Tullaschule (1964)	175
Kampf um die Höhergruppierung (1961)	175
Verfahren wegen Verletzung der Amtsverschwiegenheit (1961)	176
Verabschiedung in den Ruhestand (1966)	177
Wieder kurzzeitig im Geschäft – Wiederverleihung der Bezeichnung Stadt und Heimmattag in Heideisheim (1952)	179
Wiederverleihung der Bezeichnung Stadt an Heideisheim aufgrund der <i>Patina seiner althehrwürdigen Vergangenheit</i>	180
Das Bemühen um die Wiederverleihung	180
Die amtliche Verleihung der Stadtbezeichnung am 12. Mai 1952	185
Heimmattag (21.–23. Juni 1952)	186
Vorbereitung	186
Samstag (21. Juni)	187
Sonntag (22. Juni)	188
Ein voller Erfolg	190
Heimattuch, Ehrenbürger, Heimmattag (1960–1962)	191
Sein <i>opus magnum</i> – sein großes Werk:	191
Das Heideisheimer Heimattuch (1960)	191
Vorgeschichte und Drucklegung	195
Eine kritische Würdigung	195
Leserkreis und Zielsetzung	195
Quellengrundlage	195
Und noch einmal: Der Erzähler	198
Das Echo	201
Ehrenbürger der Stadt Heideisheim (1960)	203
Weitere Ehrungen und Würdigungen	206
Heimmattag 1962 (7.–9. Juli)	208
Planungen und Vorbereitungen	208
<i>Des Schultheißen Sohn und das Hirtenmädchen</i> – Ein Schauspiel von der Belagerung Heideisheims 1462 (Samstag, 7. Juli)	211
Ein anonymes Feedback	214
Das Festbankett	215

Festumzug am Sonntag (8. Juli)	215
Eröffnung des Heimatmuseums	218
Eine Nachbemerkung	219
Auf dem Höhepunkt seines Einflusses – Das 1200-Jahr-Jubiläum (1970)	221
Erste Impulse (1966)	221
Vorbereitende Maßnahmen	222
Erste Anregungen für den Festverlauf (1969)	225
Publizistische Großoffensive	226
Eröffnung, Hymnus an die Heimat, Festrede (Freitag, 22. Mai)	230
Eröffnung des Heimatmuseums und Heimatabend (Samstag, 23. Mai)	232
Gottesdienst, Totengedenken, Festumzug und Bunter Abend (Sonntag, 24. Mai)	234
Kinderfest und Ausklang (Montag, 25. Mai)	236
Der Film zum Fest	237
Auf dem Höhepunkt seines Einflusses	238
Der erfahrene Heimatforscher (1960–1978)	240
Heimat	240
Wiederbelebung alter Bräuche	244
Wiederaufnahme der heimatkundlichen Forschungen	246
Wiederauflage des Buches <i>Der Kraichgau und seine Orte</i> von Leopold Feigenbutz	247
Zwei Aspekte seines Geschichtsbildes	248
Gegen das frühneuzeitliche Frankreich	248
Das Schicksal der jüdischen Mitbürger	250
Die Verwaltungsreform 1974	252
Sein letzter Kampf – Die Umgestaltung des Heideleheimer Marktplatzes (1976–1978)	253
Seine große Leidenschaft – Denkmalpflege	255
Das Alte und das Neue	255
Das Wasserschloss zu Menzingen	255
Erhalt alter Bauwerke	256
Hauszeichen	256
Stadttore	258
Diebsturm	259

Häuser	259
Wirtshausschilder	262
Der Familienforscher	264
Eine mühsame und akribische Arbeit	264
Härdle-Tag am 3. Mai 1975	268
<i>Jetzt ist er selbst ein Stück Heimatgeschichte – Sein Tod am 24. September 1978</i>	271
Nachwirken	274
Otto-Härdle-Anlage beim Katzenturm (1981)	274
Neuauflage des Heimatbuches (1990)	275
100-jähriger Geburtstag (2000)	275
Otto-Härdle-Weg (2006/2007)	275
Otto Härdle – Ein Mensch mit Mut vor Königsthronen	277
Versuch einer Annäherung	277
Der Pädagoge	277
Die Schatten	278
<i>Ich war eben einfach „krank“</i>	278
Kampf um den Frontkämpferstatus	279
Aufregung über die nicht sofort erfolgte Beförderung	280
Der Sozialdemokrat	280
Ein aufrechter Bürger im NS-Staat?	280
Der Heimatforscher	281
Der Genealoge	281
Der wirkungsvolle Denkmalpfleger	282
Otto Härdle und die Heidelheimer Bürgermeister	282
Ein Mensch mit Licht und Schatten	283
Zeittafel der wichtigen Ereignisse im Leben Otto Härdles	284
Zeitungsartikel von Otto Härdle	287
Literaturverzeichnis	297
Abkürzungsverzeichnis	299
Abbildungsnachweis	300
Anmerkungen	304
Zum Autor	336